

Drei Hülsen, aber (noch) kein Festlesschirm

Der Bauausschuss diskutiert über die weitere Möblierung der Ortsmitte / Baumständer unstrittig, Baumformen umstritten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Winterbach. So weit, dass im Zuge der Sanierung der Ortsmitte jetzt schon der Kauf eines großen Sonnen- oder Regenschirms für zukünftige Feste auf dem Marktplatz beschlossen wird, wollte der Winterbacher Bauausschuss noch nicht gehen. Aber: Fundamente und Bodenrülsen für drei mögliche Schirmstandorte sollen schon mal vorgesehen werden.

Es ging um die Entscheidung über die weitere „Möblierung“ der Ortsmitte, und da war zunächst einmal unstrittig, dass bei der Auswahl der zwölf Straßenlampen entsprechend des Wunsches des Brunnenfest-Festausschusses eine Variante gewählt wird, die es ermöglicht, im Lampenmast entweder einen Wasser- oder Stromanschluss unterzubringen, weil damit für die Zukunft gewährleistet ist, dass bei Festen zur Versorgung der Stände keine weitaufwendigen Strom- und Wasserleitungen mehr verlegt werden müssen. Dadurch, so die Argumentation des Festausschusses, könnte nicht nur eine jährliche Ersparnis von mehreren Tausend Euro erzielt werden, sondern könnte das Brunnenfest durch den Wegfall von Leitungen optisch und auch dadurch aufgewertet werden, dass weniger Leitungen auch weniger Stolperfallen bedeuten. Die zusätzlichen Kosten inklusive eines weiteren 3800-Volt-Versorgungspollers belaufen sich auf rund 10 000 Euro.

Unterschiedliche Baumformen sind „reine Geschmacksache“

Ebenfalls den Wünschen des Festausschusses und außerdem denen der Feuerwehr entsprechen wird mit der Installation einer in ein Betonfundament integrierten Baumhülle. Wobei der Standort so gewählt werden soll, dass zum Beispiel der Maibaum einerseits nicht in die öffentliche Verkehrsfläche hineinragt und andererseits neben dem Marktbrunnen noch genügend Platz für die Aufstellung eines großen Schirms bleibt. Die Kosten für den Baumständer samt Betonfundament belaufen sich auf rund 3000 Euro. Sie wurden vom Bauausschuss genauso abgelehnt wie die vom Planer vorgesehene neue Konzeption für die mit der Landschaftsgärtnerischen Gestaltung kombinierten Unterbringung der Schallschranke. Ganz ohne Diskussion ging's freilich nicht ab, weil sich einige Ausschussmitglieder schwer taten mit dem Vorschlag des Architekten, bei der Begründung der Ortsmitte auf unterschiedliche Baumformen und mobile Pflanzkübel zu setzen. Während die Entscheidung über die Kübel



In der neuen Ortsmitte muss alles Platz haben: Gepflanzte und in eine Hülle gesteckte Bäume, Lampen, Stromkästen und Festschirme.

Bild: Zürn

auf Empfehlung von Bürgermeister Ulrich noch einmal zurückgestellt wurde, ging der von Planer Gula („Es gibt in dieser Frage kein Richtig oder Falsch, das ist reine Geschmacksache“) erfolgreich verteidigten Kombination verschiedener Baumformen – Kugelbäume, Säulenbäume, Kantenbäume – eine mühere Diskussion voraus, in der vor allem die BWV-Gemeinderäte Bernd Waibel und Werner Heiter („Bitte keine Kunstformen“) Bedenken gegen einen Mix aus mehreren, der ihrer Einschätzung zufolge das Gesamtbild stören könnte. Demgegenüber stellten sich Grünen-Gemeinderätin Heidemarie Vogel-Krüger und zwei andere BWV-Räte, Andreas Bloss und Rudi Rörich, hinter die Konzeption des Planers. Bloss sprach – nicht nur mit Blick auf die Bepflanzung – von einem „stimmigen Konzept, aus dem keine Einzelteile herausgehoben werden sollten“. Er jedenfalls, so Bloss, habe zum Planer mittlerweile „ein gewisses Vertrauen gefasst“. Wenn das mit den Kanten nicht zu statisch gemeint sei, habe auch er keine Probleme mit unterschiedlichen Baumformen, sagte Rudi Rörich vor allem auch mit Blick darauf, dass Kugelbäume und erst recht eine Laubenkonstruktion den Blick auf die historische Kirchenmauer verstellen würden. Überhaupt, meinte Rörich, sei's wichtig, dass sich das Grün aus der Bachstraße über den Marktplatz und das Oberdorf fortplanze, weil die neue Ortsmitte „nicht nur Steine, Wasser und befestigte Fläche“ sein dürfe.

Heiter und der Sonnenschirm: „Wir sind doch nicht in Dubai“

Die Baumdiskussion war aber nur der Nachklapp zur Diskussion über das Vorhaben, Vorkehrungen zu treffen, dass der Marktplatz bei künftigen Festen großflächig überdacht werden kann. Der Aufstellung der Verwaltung zufolge würde ein zehn mal zehn Meter großer und knapp 1600 Kilogramm schwerer Schirm inklusive Bodenröhle und Fundament 60 000 Euro brutto kosten. „Ein Haufen Geld“, befand BWV-Gemeinderat Werner Heiter und warnte vor einer Einstellung, wonach es bei

fünf Millionen Euro Gesamtkosten auf 60 000 Euro hin oder her auch nicht mehr

Gemeinde zahlt auch Pflaster auf Privatgrund

■ Auf etwa 50 000 Euro belaufen sich die Mehrkosten, die durch die vom Bauausschuss abgeordneten Maßnahmen entstehen. Bereits in der seitherigen Kostenschätzung enthalten sind die Aufwendungen für die Pflasterung der Fußgängerbereiche bis an die Fassaden der Häuser heran, die vom Bauausschuss noch einmal ausdrücklich befürwortet worden ist. Wobei die Gemeinde natürlich in jedem Einzelfall zuvor die Zustimmung der Grundstückseigentümer einholen wird. ■ Begründet wird dieses Entgegenkommen seitens der Gemeinde damit, dass die Grundstücksgrenzen zwischen priva-

tem und öffentlichem Grund nicht immer genau entlang der Hausgrenze verlaufen, so dass es im einen oder anderen Fall sein könnte, dass der Gehweg mit Gärten gepflastert ist, vor der Fassade aber ein mit einem anderen Material belegter Streifen verbleibt. Was dem Gesamtbild abträglich wäre. ■ Den ausdrücklichen Beschluss, dass die Gemeinde so verfährt, dass sie diese Bereiche pflastert, ohne anschließend Rechnungen an die Eigentümer der jeweiligen Gebäude zu verschicken, brauchte die Verwaltung, damit es anschließend keine Beanstandungen seitens der Gemeindeprüfungsanstalt geben kann.

■ Kompakt

Bilder und Programmplanung

Berglen-Reichenbach. Am Freitag, 8. November, beginnt der Obst- und Gartenbauverein Reichenbach wieder mit seinem Monatstreff. Ab 15 Uhr werden im Rathaus Bilder gezeigt und das Programm für das Winterhalbjahr vorgestellt.

■ Wir gratulieren

Schorndorf: zum 93. Geburtstag Frau Esther Schlier, Ebersbacher Weg 30; zum 88. Geburtstag Frau Christa Steingrüber, Schlichtener Str. 105; zum 80. Geburtstag Herrn Hartmut Schösser, Künkelinstr. 44; zum 79. Geburtstag Frau Ingeborg Alexy, Heinrich-Rorbeck-Weg 36; zum 79. Geburtstag Herrn Mihai-Ludovic Nemeth, Johannesstr. 65; zum 77. Geburtstag Frau Katharina Barth, Anemonenstr. 10; zum 75. Geburtstag Frau Mathilde Heinz, Talstr. 20. Haubersbronn: zum 80. Geburtstag Herrn Eugen Lang, Keplerstraße 36. Weiler: zum 71. Geburtstag Frau Else Ehmann, Ringstr. 54. Miedelsbach: zum 78. Geburtstag Herrn Erwin Schmid, Im Hiller 34. Remshalden-Grünbach: zum 85. Geburtstag Frau Elnie Matuszewska, Tulpenweg 12; zum 77. Geburtstag Herrn Emil Rommel, Panoramastraße 49. Rudersberg: zum 75. Geburtstag Dzavit Bajrami, Kirchenackerweg 2. Urbach: zum 79. Geburtstag Frau Marianne Büttner, Finkenweg 21; zum 75. Geburtstag Herrn Manfred Schneider, Orchideenstraße 21; zum 70. Geburtstag Frau Ingrid Siegle, Wildschneinstr. 29. Winterbach: zum 81. Geburtstag Frau Susanna Kästner, Neue Gasse 14; zum 73. Geburtstag Frau Ingrid Kefeder, Langer Weg 10; zum 70. Geburtstag Herrn Dr. Heinrich Wilhelm Kruckelmann, Kirchenweg 19; nachträglich zum 3. November: zum 95. Geburtstag Frau Wilhelmina Feldmeier, Schorndorfer Str. 8; zum 72. Geburtstag Frau Hannelore Riesterer, Kanalstr. 4; zum 4. November: zum 81. Geburtstag Frau Margot Schienle, Lisztweg 8; zum 75. Geburtstag Herrn Gerhard Sommer, Seestr. 31.

Reifenwechsel für krebserkrankte Kinder

Winterbacher Jugendfeuerwehr spendet „Sonnen-Stunden“ 800 Euro

Winterbach. Es ist fast schon Tradition: Jährlich im Herbst bilden sich lange Fahrzeugschlangen um das Feuerwehrhaus in Winterbach. Spätestens beim Blick in die Autos – in allen Fahrzeugen liegen vier Räder – ist jedem klar, dass wieder die Reifenwechselaktion der Jugendfeuerwehr Winterbach ansteht. Also schnell nach Hause, auch die Winterreifen in den Kofferraum gepackt und anstellen. 8,50 Euro sind einfach ein unschlagbarer Preis. Und für insgesamt zehn Euro kann man sich auch noch die Wartezeit mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen vertreiben. Auslöser für diese Aktion war das Projekt „TeensKenia“ der Jugendfeuerwehren im Rems-Murr-Kreis im Jahr 2006. Daran beteiligten sich die Jugendfeuerwehren mit unterschiedlichen Spendenaktionen, die von Altpapiersammlungen bis hin zu Ku-

chenverkauf reichte. Und in Winterbach war die Reifenwechselaktion geboren, die bis heute regen Anklang findet. Das gesammelte Geld wurde damals an eine Schule in der Nähe von Nairobi gespendet. Die Jugendfeuerwehr Winterbach entscheidet nun jährlich selbst, an wen das Geld gespendet wird. Dieses Jahr wird es dem Verein „Sonnen-Stunden“ gespendet. Dieser Verein kümmert sich um Krebskranke Kinder im Rems-Murr-Kreis und deren Familien. Monika Koslow, Vorstand des Vereins, erklärte den Jugendlichen bei einem Besuch der Jugendfeuerwehr, wie schwierig und wichtig es ist, neben den betroffenen Kindern auch die Geschwister, Eltern und Großeltern zu unterstützen. Der Verein helfe neben den finanziellen Zuwendungen hauptsächlich mit gemeinsamen Ausflügen und keineswegs alltäglichen Aktionen den betroffenen

Familien. Die Jugendfeuerwehr und ihre Betreuer waren sich schnell einig, dass die Spende hier gut angelegt ist. Die Winterbacher Jugendfeuerwehr freute über rund 90 Kunden, die ihre Räder wechseln ließen und schaffte durchgehend von 7 bis 13.30 Uhr. Die Spende über 800 Euro wurde dem Verein „Sonnen-Stunden“ bereits übergeben. Wer die Jugendfeuerwehr Winterbach nicht nur bei der nächsten Reifenwechselaktion tatkräftig unterstützen möchte, sondern das ganze Jahr Mitglied sein will, ist jederzeit willkommen. Wer zwischen zehn und 18 Jahren ist und sich für die Feuerwehr interessiert, kann ohne Anmeldung jeden zweiten Montag um 18.30 Uhr in die Florianstraße 2 in Winterbach kommen. Auf der Homepage www.jf-winterbach.de gibt es weitere Informationen zur Jugendfeuerwehr.

■ Kompakt

Geflüchteten Unfallverursacher ermittelt

Rudersberg. Ein Schaden von 8000 Euro und ein beschlagener Führerschein sind das Resultat eines Unfalls vom Sonntagmorgen. Ein 40 Jahre alter Audi-Fahrer war auf der Siemensstraße gefahren und auf Höhe der Spedition durch Alkohol und überhöhtes Tempo gegen den Bordstein gekommen. Er wurde gegen einen Metallzaun neben der Straße katastrophal. Der Fahrer flüchtete, obwohl sein Auto erheblich beschädigt war. Ein Zeuge notierte sich das Kennzeichen: Der 40-Jährige wurde später an seinem Wohnort angetroffen. Es wurden zwei Blutproben genommen, da er erlag, nach dem Unfall Alkohol getrunken zu haben.

Thomas Schreckenberger sucht Notausgang

Berglen. Im Kabarettprogramm „Notausgang gesucht“ begibt sich Thomas Schreckenberger auf einen kabarettistischen Fluchtversuch vor dem Wahnsinn unserer Zeit. Vor drei Jahren hat der Künstler das „Kabarettelle“ in Hößlinswart gestartet. Am Samstag, 9. November, präsentiert er sein neues Programm in der Vereinshalle. Beginn ist um 20 Uhr. Karten zum Preis von 15 Euro gibt es in der Vereinsgaststätte des KTSV, der Tankstelle Friz Berglen-Erlenhof und über www.kabarettelle.de.

Letzte Wanderung 2013 des Plüderhäuser Albvereins

Plüderhausen. Die letzte Tageswanderung des Plüderhäuser Albvereins 2013 findet am Sonntag, 10. November, statt. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr am Bahnhof Plüderhausen. Es geht nach Winterbach und dann über Ostlandkreuz, Grafenberg, Schorndorfer Nordst. d. Linsenberg nach Plüderhausen. Die Gehzeit beträgt etwa drei Stunden. In Urbach ist eine Einkehr vorgesehen. Wanderführer ist Rolf Klement.

Heute: Freie Fahrt in Hößlinswart

Tiefbauarbeiten fertig, Sperre ab 6 Uhr aufgehoben / Gestern Asphalttschicht aufgetragen

Berglen (tz). Die Zeit der Straßensperre ist vorbei: Autos, Busse und Lastwagen dürfen wieder auf dem schnellsten Weg durch Hößlinswart fahren.

Über Allerheiligen und das Wochenende lag die Hößlinswarter Durchgangsstraße noch ohne Asphaltbelag. Die Tiefbauarbeiten von den Kanalarbeiten waren zwar schon abgeschlossen, aber die Sperren konnten noch nicht aufgehoben werden. So begnügten sich Spaziergänger am 1. November vorsichtig schleichenden Autos oder nervös aufbrausenden Fahrzeugen mit Aalener- und Stuttgarter Nummern auf den Spazierwegen oberhalb des Orts. Die Leute hielten sich nicht an die weiträumigen Umleitungsempfehlungen. Sehr viele wollten einfach ihren Weg von Winnenden ins Remstal über Höß-

linswart machen. Es ging. Aber es war unständig. Wie Einheimische glaubhaft erzählen, landete mancher Unkundige unfreiwillig im Graben. Beschwert hat sich bis gestern niemand, weder in der Zeitungsredaktion noch bei der Ordnungsamtsleiterin der Berglen, Gudrun Boschatzke. Wer steckenblieb, wusste irgendwie, dass er selbst schuldig war und halt gucken musste, wie er weiterkommt, ohne Aufsehen zu erregen. Die Straßensperre war laut Gemeindeverwaltung unvermeidlich, denn in der Durchgangsstraße mussten die Leitungen erneuert werden. Das ging nur mit Aufgraben und Sperren, zwei Wochen lang. Gestern hat die Firma Klöpfer die Asphalttschicht auf der ganzen Länge der Durchgangsstraße aufgebracht, wie Gudrun Boschatzke von der Firma erfährt. Bis heute Morgen um sechs Uhr ist die Asphalttschicht abgekühlt und getarnt. Um 6 Uhr

lässt die Ordnungsamtsleiterin die Straßensperren und die Umleitungsschilder entfernen, und dann dürfen die Autofahrer und die Busse wieder ihre gewohnte Strecke nehmen. Die innerörtliche Verkehrsberuhigung ist dann allerdings auch vorbei. Die Umleitung hatte den Busfahrern höchste Fahrkünste abverlangt, denn ihnen wurde der schmale Fahrradweg unterhalb des Orts als Umleitungsstrecke zugewiesen. Alle Räder der Busse rollten gerade noch auf den Rändern des Wegs, so schmal ging es zu. Manchmal schmuggelte sich ein Auto auf die schmale Busstrecke. Wenn es die gleiche Richtung hatte wie der Bus, ging es gut. Aber einmal kam eine junge Frau mit ihrem Auto auf den Bus zu und erkannte, dass sie ausweichen musste. Sie fuhr von der Fahrbahn ab und landete im Graben. Der Bus arbeitete sich in Millimeterarbeit am Auto vorbei, das nicht vor- und nicht mehr zurückfahren konnte.